Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 23

Rubrik: Stanislausiger Nachklag fom Gottharzeröcknuzfäst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehnsucht nach der Badkur.

Nach Ragazien, nach Ragazien
Möcht' ich morgen früh abkrazien,
Wo noch schwach der Strudel rinnt,
Wo im schönen Quellenhofe
Moltke ohne Kammerzofe
Neue Kriegspläu' auserfinnt.

Nach Gurniglien, nach Gurniglien
Zieh' ich bald, wenn immer mügligen,
Wo man mit Saint-Saphorin
Sich verscheucht des Trübsinns Nebel,
Wo man die Lacôten-Schnäbel
Frisch verzinnt mit Dézaley.

Nach Morizien, St. Morizien
Treibt mich dieß Jahr mein Kaprizien,
Wo man Kumys konsumirt;
Wo der Mylord von der Themse
Jede Gaiß für eine Gemse
Sich im „Bädecker" notirt.

Nach Badenien, nach Badenien
Thut mein Herz sich wieder sehnien,
Wo die Limmat arg sich krümmt;
Wo im lieblichen Aargovien
Der am ruhigsten kann schlofien,
Der die Frau nicht mit sich nimmt.

Nach Rheinfeldien, nach Rheinfeldien
Möcht' ich mich zur Kur anmeldien,
Wo das Soolbad mächtig nützt.
Mit der Frau will ich hinwalzen,
Um sie dorten einzusalzen,
Bis die Grillen sie verschwitzt.

Nach Leukadien, nach Leukadien,
Um die Flechten wegzubadien,
Zieh' ich nächste Schulvakanz;
Wo die Herren in den Pfützen
Zugleich mit den Damen sitzen.
»Honny soit qui mal y pense!«

Moskauer Ausstellung.

Nachdem die Proben mit Koscherfleisch befriedigend ausgefallen sind, werden zur Feier der Ausstellung Kapazen-Wettessen mit folgendem Menu veranstaltet:

Soupe allemande, mélange de marchands, propriétaires et gouvernantes.
Fricassée à la Unschlitt.
Rôti nihiliste, sauce impériale.

Petits pâtés à l'engraissement de cochons.
Entrailles des étrangers chassés.
Viande à la Russie purifiée.

Glace Ignatiew.

Wutky.
Fleur de sang de tout le monde (1882).

Sprit de 90°.
Sprit de 100°.
Vin de la nouvelle cour impériale de Tartarie.
(On recommence au Wutky) jusqu'à „zweier Löwen Wedel".

Dessert de dévorement d'eux-mêmes.

Es ist unrecht, daß die indischen Wittwen nicht mehr für ihren Seligen sich verbrennen lassen wollen und sich auf ihre europäischen Schwestern berufen. Die brennen schon vor der Hochzeit für Einen und nach derselben noch für ein Dutzend Andere.

Die Genfer können sich trösten über das Wegbleiben der Schweizer vom internationalen Wettgesang. Sie haben algierische Musiker zugesagt bekommen und die machen denn doch einen ganz andern Lärm, worauf es ja hauptsächlich ankommt.

Sittenrichterliches.

Pfarrer: Mi het mer g'seit, der trinkit neume so viel böse Wy!

Benz: 's ist wahr, Herr Pfarrer, seit nämlich so viel fabrizirt wird, überchunnt me selte meh gute!

Stanislausiger Nachklag fom Gottharzeröcknuxfäst.

Währ, währ gipt mir Pappeir und Reißplei, thich zu entwärfen?
Mächtiges Gottharzloch fon Geschinen biß nach Eirohlo!
Fiärzig Minauthen fon Üri pfährt man in ter tungkelsten Hölle;
Aper **post tenebras lux**, wie der Gämpfer sagd, kombt man bigopplig
Plödzlich in himmlisches Licht, in **Italias** heulige Heumatd,
Wo **Borromaeus**, ther **Caroluss**, einscht Kappenzeiner erfundten,
Wo man nur Wahlfarzlieter hert singen näbst **cinc alla mora!**
Tutti quanti und **si signor** und **corpo di bacco!**
Che piacer' far dolce niente bei **ave Maria!**
Anch' io, dacht' ich, **son pittor!** auch ich bin ein Malör!
Stieg in Zirich hibsch ein mit der Mokolodisa nach Mailandt!
Und main Rundraißpillet ferbarg ich im Zibbfell der Kutte.
Läpte ganz munter und froh in ther ambrosianischen Haubdstatt.
Ach, wie peneudete ich und pewundert' ich unzeren Landzmann,
Then kronprinzlichen Ständterahth, die bengalische Durchlaucht.
Niemandt hedde geklaubt, thaß ein Appizeller ver„prinz"t würd!
Tausent und aine Nacht fon Musäus wäre nicht hibscher!
Herrlichtes **Quiproquo!** **Amadeus** und Ständteratt Hohl doch!
Sage mir Kainer mehr, thaß ein solicher Ständteratt hohl sei,
Foll muß er sein, im Gegendeil foll des firschtlichen Geistes.
Herthenstein, Bavier, Droz, Schenk, Rüschonnet, Hamper und Wälthi,
Allen Rehspäk for ihnen, Huut ab oder Kappe! Hingegen:
Keiner fom Sippengestirn hedd solcherlei Ehre erphahren!
Allzo ist, waß thi „Grenzposcht" gesagt fom Schimphplatt, ein Lug, wo-
Mit ich ferpleibe thein **Stanispedikuluß, vive valeque!**

Feuilleton.

Reisebegleiter für Tramway-Fahrer.

Der Tramway ist eine englische Erfindung, wie Alles, wodurch man Zeit und Geld spart, weßhalb er in Bern noch keinen festen Fuß fassen konnte. Ueber sein Geschlecht ist man auf dem Kontinent im Unklaren, aber nur so lange er noch nicht einige Zeit lang läuft, wo er sich dann entweder als Neutrum herausstellt und das Mesumme heißt, was uns aber nicht berührt, da es nach England geht, oder Maskulinum wird und der Dalles heißt, was uns desto mehr angeht, oder Femininum wird und die Pleite heißt, wo es dann, wie immer bei Femininen, die sämmtlichen mit ihm beschäftigten Personen stark mitnimmt. — Bei seiner Besteigung thut man gut, Zigarren wegzulassen, da an ein Fruktifiziren während der Fahrt nicht gedenken gedacht zu werden darf. Noch viel weniger rathsam wegen der häufigen Reibflächen im Innern des Wagens ist das Tragen von Zündhölzchen. Näheres hierüber siehe Todesstrafe. Für das Benehmen im Innern des Wagens kaufe man sich das bekannte Lied der beliebten Kostümsoubretten: „Ja man fährt gemüthlich ꝛc." Man genießt diese Gemüthlichkeit am Besten, wenn man einen Platz in der Mitte aufsucht, wobei Herren allerdings von der Tragfähigkeit resp. Undurchdringlichkeit des Knochengerüstes überzeugt sein müssen, Damen sich etwa mit einem Nadelkissen versehen können. Findet nämlich die Konjunktur eines plötzlichen Haltes des Wagens mit dem Vorübergehen Aus- oder Einsteigender im Innern statt, so erfolgt eine Hinneigung und häufiges Unterliegen der Stehenden. Für junge alleinstehende Töchter oder Männer mit Mangel an Damenbekanntschaft ist natürlich behufs späterer Bekanntschaft spesenfreie Vermittlung dadurch ermöglicht. Diskretion Ehrensache. Man kann aber auch neben eine Marktfrau, die Zwiebeln verkaufte, zu sitzen kommen, wo man dann von seinem Austrittsrecht Gebrauch machen und mit einer Droschke weiter fahren darf. Bei Regenwetter ist es erlaubt, das mosaische Gesetz zu übertreten und sich um seines Nächsten Weib zu kümmern, falls sie ihren Schirm einem in die Stiefel ablaufen läßt. Unleugbar erleichtert also diese neue Erfindung den Verkehr beider Geschlechter, was sich mit der englischen Herkunft nicht so ganz reimt, wo der Verkehr mehr aus Verkehrtheit besteht. Man bezeichne beim Einsteigen dem Kondukteur deutlich den Ort, wo man aussteigen will. Leicht könnte man sonst nach Gegenden wollen, wo zwar keine Schienen aufliegen, weil man auf fliegen — de Trottoirs hoffte, die aber so lange nicht erstellt werden, bis man weiß, welcher Partei ihre Erstellung aufliege. Das Zeichen zum Aussteigen wird mittelst einer Glocke gegeben, die nicht von Schiller ist, weil sie, wie aus Obigem erhellt, schwerlich „Konkordia" getauft werden dürfte.